

Dräger / Heede / Kleßen Osteopathie - Architektur der Balance

Leseprobe

[Osteopathie - Architektur der Balance](#)

von [Dräger / Heede / Kleßen](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b11942>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



6

Humane Entwicklung und Ihre Bedeutung

Wir begegnen in der Behandlung dem Gewebe. Das Gewebe wird zur Entwicklung potenzialisiert. Andererseits behandeln wir den Menschen in seinem tatsächlichen und globalen Dasein. Darüber hinaus behandelt man weder allein das Gewebe noch allein den Menschen, sondern mit der Potenz die Möglichkeit zur Freiheit. Dies ist unabhängig vom körperlichen und geistigen Zustand sowie dem Alter des Menschen.

Die Entwicklung eines menschlichen Lebens ist ein kontinuierlicher Prozess vom Anfang bis zum Ende. Ein Prozess der mit der Konzeption beginnt und mit dem Tod endet. Es werden verschiedene Phasen unterschieden, wobei die embryonale Phase der ersten 12 Lebenswochen nach der Konzeption einen wesentlichen Bezugspunkt für die Osteopathie darstellt.

Die Entwicklung läuft von pluripotenten Zellen zu mehr differenzierten und determinierten Zellen und führt somit zu spezialisiertem Gewebe. Damit werden die spezifischen Reaktionsweisen im Lebensverlauf bestimmt und in der osteopathischen Behandlung abgerufen. Damit nimmt der Osteopath Kontakt zu dem spezifischen Gewebe auf und hat auf der anderen Seite möglicherweise Einfluss auf dessen ursprüngliche Pluripotenz.

Die Differenzierungsprozesse können nach Blechschmidt, E. als Bewegung verstanden werden (>• Kap. 4). Dabei entstehen verschiedene Felder von Kompression und Traktion, Dilatation, Metabolik, unidirektionaler Polarisation. Diese Kräfte bleiben für den lebenslangen Regenerationsprozess präsent und unterstützen den homöostatischen Prozess und damit auch die therapeutische Interaktion. Die mechanische Komponente der oben genannten Entwicklungsfelder (z. B. Traktion) ermöglicht die Vermittlung in die Hand des Osteopathen. Erfasst man diese präzise, dann werden sich dem Osteopathen weitere interagierende Felder zei-

gen. Aus diesem Dialog ergibt sich der Behandlungsablauf.

Bereits während der frühen Zellteilungen in den ersten Wochen entwickelt sich ein komplexes Netzwerk von Röhren, Höhlen und einfachen Zwischenräumen. Bereits hier wird durch die oben genannten einwirkenden Kräfte eine dreidimensionale Struktur aufgebaut, welche als Erinnerungsspeicher sowie als Ausgangspunkt für weitere Entwicklung dienen kann. Die Entwicklung höherer Ordnungsstufen drückt die Fähigkeit des Organismus zu zunehmend komplexerer Integration aus. Ein Beispiel für Entwicklung einer höheren Ordnung eines Systems ist die Schichtbildung und Vernetzung im Cortex des Gehirns. Primäre, sekundäre und tertiäre Rindensfelder des Cortex können wie weitere höhere Ordnungsstufen gesehen werden. So ist jeder Entwicklungsstand für sich perfekt angepasst. Der Organismus steht andererseits vor der ständigen Herausforderung, weitere Anforderungen (intern und extern) integrieren zu müssen und damit vor der Notwendigkeit zur Entwicklung und Erweiterung der Ordnungsstufen. Läuft die Entwicklung nicht geordnet oder nicht zeitgemäß ab, besteht die Gefahr der Desintegration von verschiedenen Teilbereichen. Ein Beispiel hierfür ist die fehlende optische Stimulation im ersten Lebensjahr, wodurch die Ausbildung der Sehfähigkeit irreversibel beschädigt wird.

Von hier aus vereinfachend betrachtet, besteht der Körper aus einem System von multiplen Räumen (*Vakuolen* >- Abb. 5.4-5.10). Dies versetzt ihn in die Lage, alle Formen des biophysikalischen Austausches und die Speicherung von Information zu gewährleisten und zu ordnen. Die konkrete Vernetzung der Räume untereinander ist in >• Kap. 5 beschrieben.

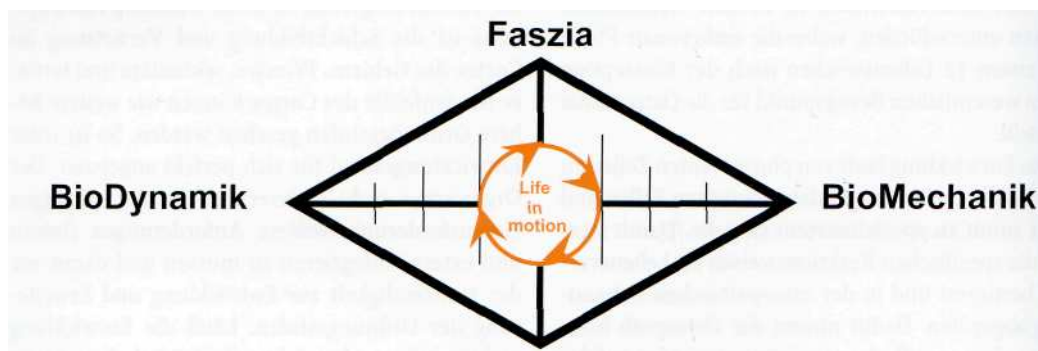
6.1 Fluidale und neuronale Organisation in Abhängigkeit der Muster des Körperaufbaus

Der Körper hat zwei wichtige Organisationsformen ausgebildet, womit er seine Funktion gegenüber inneren und äußeren Reizen funktionell integrieren kann, d. h. er beansprucht während seiner Entwicklung zwei bevorzugte Domänen. Die eine Domäne ist die *neuro-elektrische Organisation*, die zwischen den Polen Cranium und Sacrum/Coccygis segmental aufgebaut ist. Die zweite Domäne ist die *fluidal-hämodynamische Organisation*, die in unterschiedlichen Räumen hydrostatisch antigravitationell wirksam wird. Diese Organisationsform gewährleistet Volumenverschiebungen im Körper zum Austausch und antigravitationeller Beanspruchung. Deren Zentrum ist das Herz, wo alle Kräfte

zusammenlaufen und wieder in die Peripherie verteilt werden. Dabei werden die Fluida dort dynamisiert.

Daraus ergeben sich **zwei osteopathische Arbeitsfelder**, die schon historisch durch Andrew Taylor Still und John-Martin Littlejohn bearbeitet wurden (>• Abb. 6.1). Still bezog sich auf die übergeordnete Rolle der Arterie („The rule of the artery is supreme.“) und auf die Wichtigkeit der Nerven sowie deren Versorgung und Entsorgung für die Gesundheit. Littlejohn mobilisierte und befreite eingeklemmte Nerven in ihrer Bahn zur Verbesserung der Physiologie.

Hieraus können zwei unterschiedliche Arten **von osteopathischer Tätigkeit** abgeleitet werden. Eine die sich auf die *blodynamische Ebene* stützt und eine andere, die auf *biomechanischer Ebene* arbeitet.



extrazelluläre Matrix

Abb. 6.1 Zwei osteopathische Arbeitsfelder, die schon historisch durch Still und Littlejohn bearbeitet wurden. [2]

Eine Trennung in eine rein biomechanische oder biodynamischen Betrachtung erscheint hiermit als unvollständig. Jedoch wird der Organismus auch einseitige Anwendungen ganzheitlich beantworten.

Die Biodynamik kann in ihrer Funktion durch den Aufbau von elektrischen und fluidalen Feldern

und deren Austausch beschrieben werden, während die biomechanische Ebene von der neurosegmentalen und metameren Organisation abhängig ist. Die Faszien sind das Feld in dem sich beide Ebenen treffen und interagieren (Abb. 6.2).

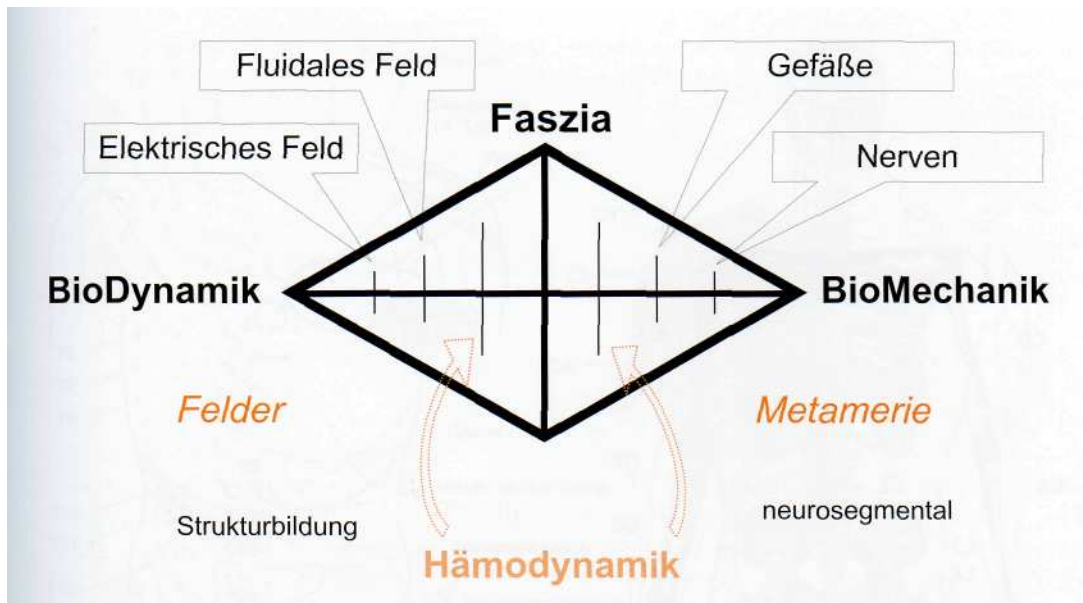


Abb. 6.2 Integration von biomechanischer und biodynamischer Funktion. [2]

Ziel der Behandlung ist eine Harmonisierung der Bewegungen oder Lebensprozesse des Organismus in seiner hierarchischen Gliederung; Der segmental gegliederten Peripherie, der Mittellinienstrukturen

und des Gehirns/Cortex mit seinen übergeordneten Funktionen.

Der Körper ist, entsprechend seiner embryonalen metameren Entwicklung, in seiner Peripherie segmental gegliedert (>• Abb. 6.3 und >~ Abb. 6.4).

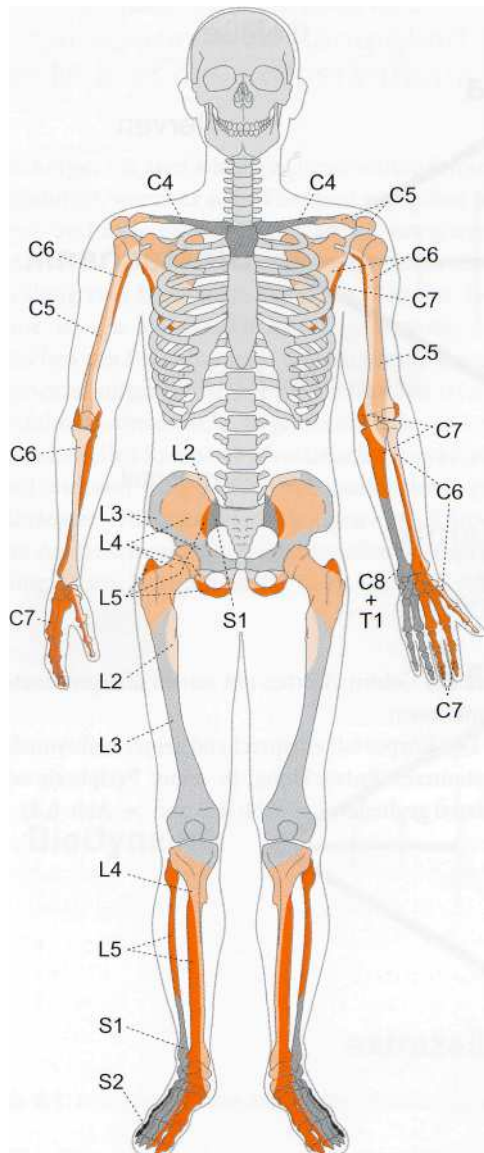


Abb. 6.3 Gliederung des Skelettes in Sklerotome und neurologische Zuordnung von Knochenabschnitten. [14]

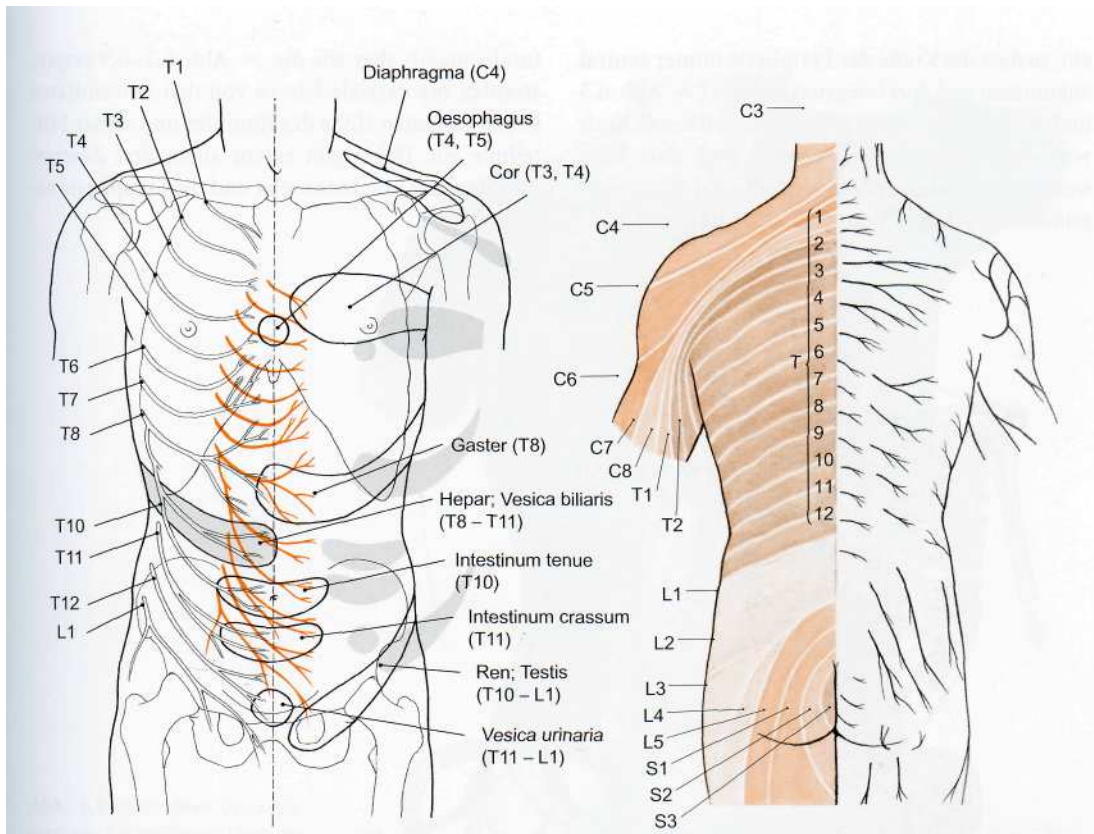


Abb. 6.4 Der Körper ist, entsprechend seiner embryonalen metameren Entwicklung, zentral und peripher segmental gegliedert. Die einzelnen Organe sind dabei neurologischen Segmenten zugeordnet (Head'sche Zonen). [13]

Dabei beschreibt die Struktur der Segmente die embryologische Entwicklungsbewegung, welche durch die wachsenden und wandernden Zellen und Zellgruppen vollzogen wurde. Kann diese Bewegung frei und ohne erhöhten Widerstand stattfinden und können die Gewebe sich in ihrer jetzigen Lage frei um ihre physiologische Achse bewegen, bezeichnet man die Peripherie als frei. Anzeichen dafür ist, dass die Mittellinien nicht aus ihrer Zentrik herausgezogen werden und damit keine Verringerung ihrer Dynamik und Kraftentfaltung erfahren. Schließlich stützen und tragen die Strukturen der Mittellinie das Gehirn/den Cortex. Dieser ist mit seinen assoziativen, sehr umfassenden Vernetzungen als ein Feld zu verstehen und auf das menschliche Sein gerichtet.

Interessant ist ein Aspekt, auf den Gerald Hüther hingewiesen hat: Das Gehirn dient dem Körper, um sein Wohlergehen zu fördern, seine Schwierigkeiten vorauszu sehen und zu umgehen - und zwar besonders durch die Fähigkeit, aus dem Menschen ein so-

ziales Wesen zu machen - oder anders ausgedrückt, zu einem Wesen der Gemeinschaft, als das er sich spezialisiert hat.

6.2 Spiralartige Organisation

Der Körper kann in Rumpf und Extremitäten unterteilt werden. Seine fasziale Organisation ist dementsprechend getrennt aufgebaut, wobei die peripheren Faszien der Extremitäten wie „angeklebt“ oder „angesteckt“ betrachtet werden können. Dies wird bei Sektionen deutlich, wobei man die Extremitäten myofaszial abtrennen kann, ohne die myofasziale Integrität des Rumpfes zu verletzen. Der Kontakt der Peripherie zum Rumpf wird durch anteriore und posteriore Anheftungen hergestellt. Deren Faserverlauf strahlt zur Mittellinie



Dräger / Heede / Kleßen

[Osteopathie - Architektur der Balance](#)

Theoretische und praktische Zugänge zu
therapeutischem Handeln

184 Seiten, geb.
erschienen 2011



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de